



Favoriten +

Zeitungsansicht

Drucken

Schliessen



Lokales

"Die SPD muss klare Kante zeigen"

Interview: Am Samstag wählt der Stadtverband der SPD Bad Oeynhausen einen neuen Vorsitzenden. Ralf Jaworek ist der einzige Kandidat. Die NW sprach mit ihm über die kommenden Herausforderungen wie die Unterbringung von Flüchtlingen und die Machtverhältnisse zwischen Partei und Fraktion

Bad Oeynhausen. Herr Jaworek, am Samstag stellen Sie sich den 55 Delegierten des SPD Stadtverbandes als Kandidat für den Posten des Vorsitzenden zur Wahl. Wer hat den Anstoß zu Ihrer Kandidatur gegeben?

Jaworek: Das kam aus verschiedenen Ebenen. Olaf Winkelmann hat in einer Veranstaltung erklärt, dass er nicht zur Wiederwahl anstehen würde. Daraufhin habe ich die ersten Gespräche gesucht mit Genossinnen und Genossen, wer Interesse hätte. Letztendlich wurde ich von verschiedenen Seiten gefragt, ob ich Interesse an diesem Amt hätte.

Was hat Sie dann veranlasst zu sagen: Ja, ich will das machen?

Jaworek: Um etwas für Bad Oeynhausen, für die SPD zu tun, wollte ich für den Stadtverbandsvorstand kandidieren.

Warum sind Sie dafür der richtige Mann?

Jaworek: Ich bin der richtige Mann dafür, weil ich schon längere Zeit aktiv in der SPD in Bad Oeynhausen tätig bin, weil ich mich hier schon umfassend eingesetzt habe, zum Beispiel für eine zentrale Trinkwasseraufbereitungsanlage. Und weil ich Interesse habe auch an allgemeinen politischen Dingen, die Bad Oeynhausen betreffen.

Mal vorausgesetzt Sie werden am Samstag gewählt - die Chancen stehen mehr als gut, denn es gibt keinen Gegenkandidaten - was wird Ihre erste Amtshandlung als Parteivorsitzender sein?

Jaworek: Ein Dank an das Gremium, dass ich gewählt wurde. Dann werden wir die nächsten Sitzungen verabreden und die Themen besprechen, die wir in der SPD erarbeiten müssen und werden.

Ihr Vorgänger Olaf Winkelmann war nicht nur Vorsitzender des SPD-Stadtverbandes, sondern auch Vorsitzender der Ratsfraktion. Sie selbst haben kein Ratsmandat, sondern sind lediglich sachkundiger Bürger im Umweltausschuss. Wird Ihnen die direkte Anbindung an die Fraktion fehlen?

Jaworek: An Fraktionssitzungen nehme ich ja bereits teil, und das soll auch so bleiben. Als sachkundiger Bürger bekomme ich auch die Sitzungsunterlagen zu den Rats- und Ausschusssitzungen.

Werden Sie versuchen, Ihr politisches Engagement künftig über das Parteiamt hinaus zu verstärken?

Jaworek: Im Rahmen meiner Möglichkeiten als sachkundiger Bürger bin ich ja schon engagiert, weiteres Engagement nicht ausgeschlossen.

Wer stellt denn künftig die politischen Weichen in Bad Oeynhausen, Sie als Parteivorsitzender oder Olaf Winkelmann als Fraktionsvorsitzender?

Jaworek: Als Parteivorsitzender werde ich das immer nur nach Rücksprache mit den Ortsvereinen tun. Das ist ja die basispolitische Arbeit, politische Ideen durch die neun Ortsvereine über das Gremium der Stadtverbandsversammlung in die Diskussion einzubringen.

Wie wird die Absprache zwischen Fraktion und Partei laufen?

Jaworek: Die Partei wird beschließen, die Fraktion wird darüber in Kenntnis gesetzt.

Also muss die Fraktion dem folgen, was die Partei vorgibt?

Jaworek: Sie wird nicht folgen müssen. Bei konkreten Themen wird es mit Sicherheit auch dazu kommen können, dass dann auch eine Mitgliederversammlung oder Delegiertenversammlung des Stadtverbandes darüber zu entscheiden hat. So ist das ja auch vorgesehen von den Parteistatuten her.

Sie sind Sie vor zehn Jahren der SPD beigetreten. Warum die SPD?

Jaworek: Ich war ja sehr aktiv in der gewerkschaftlichen Arbeit. Ich bin seit langen Jahren im Krankenhaus Bad Oeynhausen tätig, bin lange dort im Personalrat gewesen, vom ordentlichen Mitglieder bis hin zum stellvertretenden Vorsitzenden. Diese umfassende sozialpolitische Arbeit hat mich dahingehend bewegt, mich auch sozusagen klassisch politisch zu engagieren. Zwischen Gewerkschaft und SPD gibt es ja durchaus Berührungspunkte, die mich veranlasst haben, der SPD beizutreten.

Die SPD sieht nicht nur in Bad Oeynhausen recht alt aus. Während es der CDU bei der Kommunalwahl 2014 gelungen ist, ihre Ratsfraktion zu verjüngen, ist die der SPD sogar noch älter geworden. Warum ist die SPD offensichtlich nur für alte Leute attraktiv?

Jaworek: Die SPD ist nicht nur für alte Leute attraktiv, auch für jüngere Leute. Das wird auch unsere Hauptarbeitsebene sein innerhalb des Stadtverbandes, junge Leute zu gewinnen. Politische Arbeit ist auch für junge Menschen attraktiv. Das muss man darstellen, da muss man als SPD auch mal Kante zeigen, raus aus einem Konglomerat von Undurchschaubarkeiten. Ich vermute, dann werden wir auch junge Mitglieder gewinnen.

Geben Sie uns ein Beispiel dafür, wo die SPD in Bad Oeynhausen Kante zeigen sollte?

Jaworek: Das werde ich abgleichen müssen mit dem neuen Stadtverband, mit dem neuen Team, bevor ich damit in die Presse gehe.

Kante zeigen dürfen Sie also nur, wenn es die Mehrheit der Partei will?

Jaworek: Kante zeigen, das wird kommen. Zurzeit ist ja zum Beispiel der angedachte Spielplatz im Bereich des Kurparks in der Diskussion. Das sehe ich persönlich kritisch. Den Spielplatz würde ich gern erweitert sehen als einen Platz der Generationen, wo Jung und Alt auch verweilen können. Also: Der Rollator neben dem Kinderwagen. Da würde ich mich gern deutlicher positionieren.

Für einen anderen Standort oder für eine andere Gestaltung des Spielplatzes?

Jaworek: Für eine innerstädtische Lage eines Platzes der Generationen.

Was werden in den nächsten zwei Jahren die größten politischen Herausforderungen hier in Bad Oeynhausen sein?

Jaworek: Wir haben die große Aufgabe, die Asylsuchenden aus den Krisengebieten dieser Welt aufzunehmen. Sie haben einen Anspruch darauf, menschenwürdig untergebracht zu werden. Das ist eine große Aufgabe.

Was will die SPD tun, um diese Aufgabe vernünftig zu erfüllen?

Jaworek: Da ist nicht nur die Aufgabe, Wohnraum für Asylbewerber zu schaffen. Wir brauchen Wohnraum für alle, Wohnraum, der bezahlbar sein muss.

Wie soll dieser Wohnraum geschaffen werden?

Jaworek: Auf verschiedenen Ebenen. Wir haben unsere Wohnungsbaugesellschaft, die Heimstätte, die dieses Jahr 100 Jahre alt wird. Die ist für mich zur Schaffung von Wohnraum zu favorisieren. Kurzfristig kann aber auch , wie es die Stadt ja schon gemacht hat, die Anschaffung von Wohncontainern helfen. Ich wünsche mir aber, dass weitere Wohnprojekte angestoßen werden. Für mich stellt sich auch die Frage: Muss Bauen so teuer sein?

Im nächsten Jahr ist Bundestagswahl. Haben Sie schon Pläne für den Wahlkampf?

Jaworek: Pläne habe ich noch nicht, es ist ja noch Zeit. Das werde ich in der zweiten Hälfte dieses Jahres angehen.

Was muss passieren, damit Sie in zwei Jahren sagen: Ich möchte wiedergewählt werden?

Jaworek: Ich erwarte eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Bürgermeister, Fraktion und Vorstand. Ich glaube, wir gehen offen und ehrlich miteinander um, so haben wir das vereinbart. Das wäre für mich entscheidend.

Das Gespräch führte NW-Redakteur Jörg Stuke

© 2016 Neue Westfälische
12 - Bad Oeynhausen, Samstag 09. April 2016